

# Editorial

## Der Landwirtschaftsbetrieb – eine KMU?



Walter Meier, Direktor von Agroscope FAT Tänikon, der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik, CH-8356 Ettenhausen

Es ist eine Frage der Definition, ob Landwirtschaftsbetriebe zu den Kleinen und Mittleren Unternehmen gezählt werden oder nicht. Neben Bilanzsummen und Umsatzzahlen dient die Zahl der Beschäftigten am häufigsten als Kriterium. Es erstaunt wohl nicht,

dass in der Schweiz im 1. Sektor, der Landwirtschaft, 98,2 % der Betriebe zwischen 1-9 Personen beschäftigen. Schon eher überraschen mag, dass auch im 2. Sektor, der Industrie und des verarbeitenden Gewerbes, 81,7 % der Betriebe zwischen 1-9 Personen zählen und im Dienstleistungssektor sind es sogar 89,2 %<sup>1</sup>. Die Schweiz ist aber kein Sonderfall und die Landwirtschaft auch nicht.

### Landwirtschaftsbetriebe sind kapitalintensive Unternehmen

Die Bilanzen der rund 3000 Referenzbetriebe der FAT weisen im Durchschnitt der Jahre 2000/2002 Aktiven von Fr. 728 000.-<sup>2</sup> aus. Berücksichtigt man, dass die Bilanzwerte in der Regel auf landwirtschaftlichen Ertragswerten basieren, dann folgen diese dem Prinzip der vorsichtigen Bewertung der Vermögensbestandteile. Diese Aktiven haben seit 1990/1992 um

Fr. 120'000.- oder 20 % zugenommen. Dies ist im Wesentlichen auf eine Zunahme des Anlagevermögens zurückzuführen. Dahinter steht unter anderem eine Vergrößerung der landwirtschaftlichen Nutzfläche um 3 ha auf durchschnittliche 19 ha. Weitaus am meisten trägt das Gebäudevermögen zu diesem Wachstum bei. Das Maschinenkapital hält sich über die ganze Periode sehr stabil.

### Werden Arbeitskräfte durch Kapital ersetzt?

Trotz flächenmässigem Wachstum hat die Zahl der Arbeitskräfte in den Referenzbetrieben von 1990/1992 bis 2000/2002 von 1,9 Arbeitskräften pro Betrieb auf 1,7 abgenommen. Gleichzeitig sind die Kosten für Arbeiten durch Dritte und Maschinenmieten um 64 % auf Fr. 6400.- pro Betrieb und Jahr angestiegen. Die Betriebe sind gewachsen. Die Zahl der Arbeitskräfte hat abgenommen und das Maschinenkapital hält sich auf gleichem Niveau wie vor zehn Jahren. Ein wachsender Anteil an Arbeiten wird durch Lohnunternehmer beziehungsweise mit zugemieteten Maschinen durchgeführt.

### Wo sind die Kostentreiber?

Das investierte Kapital ist eine Sache, die daraus folgenden Jahreskosten eine andere. Nach wie vor beansprucht der Faktor Arbeit mit rund 40 % den höchsten Anteil an den Produktionskosten. Es folgen mit relativ konstanten Werten die Sachkosten der pflanzlichen und tierischen Produktion. Wachstum weisen

die Maschinenkosten und – mit allerdings etwas kleinerem Anteil – vor allem die Gebäudekosten auf.

Produktionskosten senken ist die seit Jahren aktuelle Devise. Gäbe es dafür einfache Rezepte, die Praxis hätte sie schon lange entdeckt. Sieht man von den kalkulierten Eigenkosten (Lohnanspruch und Zinsanspruch für das Eigenkapital) ab, so beanspruchen die Kosten für Gebäude und Einrichtungen 15,5 % und jene für Maschinen und Geräte inklusive Arbeiten durch Dritte und Maschinenmiete 23,5 %, zusammen beinahe 40 % der gesamten Fremdkosten, die Sachkosten der pflanzlichen und tierischen Produktion deren 32.

Investitionen sind sehr sorgfältig im Hinblick auf ihre Kostenfolgen zu hinterfragen. Es genügt nicht, deren Finanzierung sicherzustellen. Die Frage der Folgekosten muss beantwortet werden.

Landwirtschaftsbetriebe unterscheiden sich heute kaum vom allgemeinen Verständnis einer KMU. Auch die unternehmerischen Anforderungen an die Betriebsführung müssen den gleichen Kriterien wie in anderen Sektoren Stand halten. Mit dem Zahlenmaterial aus der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten verfügt die landwirtschaftliche Praxis, aber auch die Beratung, die Politik und die Wissenschaft über eine im vorzüglichen Datengrundlage als Hilfsmittel für Analysen und Schlussfolgerungen auf allen Stufen.

<sup>1</sup> Schweizerisches Institut für Klein- und Mittelunternehmen der Universität St. Gallen, Jahresbericht 2003

<sup>2</sup> Agroscope FAT Tänikon: Grundlagenbericht 2003 der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten